




Auf Antrag der Gemeinde. wurde durch Verfügung der Regierung

Vom 12.2.1927 bestimmt, dass die Ortschaften Weiden, Wersch, Feld, Dommerswinkel, St. Jobs und Dobach in der Gemeinde Weiden den gemeinsamen Namen **Weiden** erhielten



Weiden damals

<p>Bereich Merzbrück-Glücksburg-Distrikt Katzenloch</p> <hr/>	<p>Stand 26.02.2020/V1.1</p>  <p>H-J Mangez</p>
<p>Quelle: Geschichtsverein Eschweiler und Private Unterlagen/Fotos Dieser Artikel über die oben angegebenen Straßen/Bereich wurde aus mehreren Unterlagen und Fotosammlungen und Geschichtsverein Eschweiler zusammengestellt.</p>	<p>Weiden meine Heimat Kurz erzählt. (Heimatblatt) Nr.14</p>



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort:	3
Auszug Chronik Bürgermeisterei Broichweiden 1814-1930.....	4
Der Tagepool bei Glücksburg.....	5
Der Katzepool bei Glücksburg	6
Quelle: Ausschnitt aus 100 Jahre St. Sebastianus Atsch Glückburg.	7
Webseite/Impressum	12
IMPRESSUM.....	12

*Die mit [blau](#) gekennzeichneten Namen sind mit der Plattform „Familienbuch Euregio“ verlinkt,
Dort kann man die Vorfahren der Personen einsehen.
Dies ist für **Ahnenforscher** hilfreich.*



Vorwort:

Bei meinen Recherchen in der „Chronik der Bürgermeisterei von Broichweiden“ stieß ich auf einen interessanten Eintrag.

Dort steht, dass ein gewisser Heinrich Johag (?) aus Eschweiler-Röhe von der Gemeinde Weiden zur Gewinnung von Rasen-Eisenstein 1881 eine Fläche von 7 Morgen Land im Distrikt „Katzenloch“ auf die Dauer von 4 Jahren gepachtet hat, Pachtkosten 1800 Mark.

Auch im Jahr 1882 pachtet er eine Fläche von 5 Morgen und 12 Ruthen auf die Dauer von 4 Jahren für 1350 Mark zur Gewinnung von Rasen-Eisenstein

Dieser Sache wollte ich nachgehen.

Meine Frage am Kulturarchiv war:

Wo ist der Distrikt „Katzenloch“. Diese Frage konnte man mir nicht beantworten.

Die gleiche Frage stellte ich den Geschichtsverein-Vorsitzenden Herr Manthey Eschweiler.

Meine Mail wurde vom Herr Jansen beantwortet.

Ich war Überrascht. Es war der Bereich Glücksburg-Tagepool.

Da wurden wieder Kindheitserinnerungen wach. Dort sind wir Kinder oft baden gewesen.

Auch am Saubach sind wir Kinder oft gewesen und haben dort Frösche und Salamander gefangen.

Das Wasser hatte immer eine Rostige Farbe. Heute weiß ich das der Boden im diesem Gebiet Eisenhaltig ist.

Meinen Dank geht an den [Geschichtsverein Eschweiler](#) für diese Informationen.

Auszug Chronik Bürgermeisterei Broichweiden 1814-1930

u. Gottfr. Göbsen zu dessen Stellvertreter erniedergewählt.

Nach dem Gesetze vom 14/3 1880 wurden dem Reichsuvorstande von Weiden die Kirche, sowie das Pfarr- u. Vikarishaus als Eigentum überwiesen.

Bei der Wieder-Verpachtung der Waldjagd auf 1881 9 Jahre wurde ein Nehr-Ertrag von 80 N^o pro Jahr erzielt.

Der stellvertretende Gde.-Vorsteher Gottfr. Göbsen wurde auf weitere 6 J. ernannt. Die bisherigen Mitglieder der Armen-Deputation wurden wiedergewählt.

Es wurde eine durch die Wasserleitung überflüssig gewordene Fenerspitze von der Stadt Aachen angekauft.

Zur Gewinnung von Eisenstein wurde einem gewissen Heinrich Johay (1) aus Pöble eine 7 Morgen große Fläche aus dem Distrikte Thätrenloch auf die Dauer von 4 Jahren für 1800 N^o verpachtet.

Dem genannten Heint. Johay aus Pöble wurde 1882 ein weiteres Terrain von 5 Morgen 12 Ruthen zur Gewinnung von Prasen-Eisenstein auf 4 Jahre für 1350 N^o verpachtet.

Auf Grund des Feld- u. Forstpolizei-Gesetzes vom 1/4 1880 wählte der Gde.-Rat 2,1 Personen zu Ehren-Feldkühern.

Der Beigeordnete Gottfr. Göbsen wurde zum Bezirks-1883 wähler zur Wahl des Abgeordneten für den Provinzial-Landtag bestimmt.

Der Gde.-Forster Bricle wurde pensioniert mit einer jährl. Pension von 108 N^o. Seine Stelle wurde dem Forstgehilfen Peter Peters übertragen.

Der Königl. Landrat Hasencler trat unter Verleihung des Titels Geheimrat in den Ruhestand.

Quelle: Auszug (Handabschrift von Herr Rektor Steinrath vom Original) Chronik Bürgermeisterei Broichweiden 1814-1930

Quelle: Kulturarchiv Würselen

Der Tagepool bei Glücksburg

Bericht von 1980 (Nr.39)



Quelle: Geschichtsverein Eschweiler/Jansen



Privatfoto/Mangez

Wo heute das .Hotel und Restaurant Glücksburg (gibt es nicht mehr) steht, standen. einst Maschinenhaus, Kesselhaus und: Pumpenhaus (Wasserpumpe) des ehemaligen Erzbergwerkes Glücksburg. 1890 fiel, durch einen

größeren Schaden an der Wasserpumpe, das Pumpwerk. ca. vier Wochen aus. Die Erzgrube im Stollenbau betrieben, kam trotz aller Bemühungen zum Erliegen und überflutete. Sie musste geschlossen werden.

Die Firma Stolberger Zink AG war Besitzerin und Betreiberin dieser Grube Glücksburg. Nach Blei-, .Zink- und Eisenerzen wurde in Glücksburg geschürft. Das Wasserloch hinter dem Restaurant(ca. 200 Meter), das im Volksmund „Tagepool“ genannt wird, war ein Grubenloch des Bergwerkes, in dem Eisenerz (Eisenstein) abgebaut wurde.

Quelle: Eschweiler Geschichtsverein/Jansen

Der Katzepool bei Glücksburg

Vor dem Tagepool befindet sich heute ein Wasserloch, das seit einigen Jahren als Fischteich genutzt wird. Im Volksmund nennt man dieses "**Katzepool**". Es ist durch Abbau von Sand zum Bau der Autobahn Aachen-Köln **1938/39** entstanden und hat eine Tiefe von 5 bis 10 Metern. Etwa 200 m von den Teichen entfernt bildet sich im Propsteier Wald der Saubach. Er formiert sich aus mehreren Wasserrinnen, führt am Tagepool vorbei und läuft hinunter bis zur Eisenbahnstrecke Stolberg - Alsdorf. Von dort führt sein Verlauf zum Stolberger Bahnhof. Hinter dem Güterbahnhof in Richtung Eschweiler knickt er ab und mündet in die Inde.

Das Tal des Saubaches ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen

Quelle: *Eschweiler Geschichtsverein/Jansen*



Privatfoto/Mangez



Quelle: **Ausschnitt aus 100 Jahre St. Sebastianus Atsch Glücksburg.**

Gespräch mit Herrn Stürmann,
am **4.3.1980**. Er war ein Enkel
von [Heinrich Joach](#), Erbauer des Parks in Steinbachs-Hochwald.
(Tonbandaufzeichnung)
Alesauder Orgeig

Die heutige Wirtschaft Glücksburg war früher, als die Grube noch in Betrieb war, die Maschinenhalle, wo die Kesselhäuser standen und wo die Pumpe in Betrieb gesetzt wurde. Als die Grube zum Erliegen kam, die ist versoffen, 1890, auf Weihnachten. am Weihnachts-Morgen. Der Großvater war Steiger bzw. Betriebsführer Er war ursprünglich Steiger und wurde hier von Diepenlinchen aus Betriebsführer von der Stolberger Zink AG. Der Stolberger Zink AG gehörte die Grube Diepenlinchen und Glücksburg.

Hier wurden Blei und Zink herausgeholt. In den ganzen frühen Jahren hat der Vater erzählte dass da in der Grube noch Frauen gearbeitet haben, die mit Körben das Erz herausgeholt haben,
Später wurden die Schächte immer tiefer und immer tiefer geschürft, und da haben die die Pumpe neu gemacht. Das Wasser musste herausgepumpt werden. Der Wasserstand variiert hier zwischen 40 und 27 m, Am Weihnachts-Morgen 1890, da kriegte die Kurbelwelle einen Riss Was war da zu machen?
Eine neue Kurbelwelle zu bekommen dauerte zu der damaligen Zeit 3 Monate. Eine Reserve war nicht da, das war dann zu lange.

In der Zeit ist die Grube versoffen und wurde dann auch stillgelegt. Da war hier für den Bergbau Feierabend. Der Großvater stand dann ohne Arbeit da. Er hieß Hermann.

[Hermann Stürmann](#) war 1838 geboren. Mein Vater war 1872 geboren. Bevor der Großvater Steiger wurde, ist er jeden Sonntagmorgen von Stolberg zu Fuß nach Aachen zur Bergschule gegangen, damit er das Steiger Diplom bekam. Ich ging ja auch jeden Tag von hier nach Eschweiler zur Schule, kam mittags hier an und musste zweimal in der Woche auch nachmittags wieder gehen. Und dann auch noch Aufgaben machen.

Vor dem Großvater war ein anderer Betriebsleiter in der Grube. Der wurde krank und an dessen Stelle ist der Großvater gekommen.

Wann die Grube hier in Betrieb kam, weiß ich auch nicht. Mein Großvater stammt aus Stolberg, aber als er hier die Stelle übernahm, hat er hier gewohnt. An der Straße standen kleine Häuschen. (Glücksburg)

Und hinten, wo der Koch jetzt wohnt, das hat uns auch gehört. Unser Großvater mütterlicherseits hieß Joach, Der war Gärtner in St. Jöris bei einem Baron-habe das Zeugnis von ihm noch da liegen· und der kam nach der Gärtnerlehre nach Steinbachs-Hochwald.

Da wohnte ja der [Baron Wüsten](#). Die Anlagen, die da sind, die hat. unser Urgroßvater gemacht, die Bäume gepflanzt und so weiter.

Und da standen früher Lehmhäuschen. Die ganzen Wiesen hat er gerodet, da wuchsen früher Ginster und Sträucher. Er war verheiratet, aber die Frau ist früh gestorben. Er hatte 4 Kinder· Hein, Reginchen, Hugo und unsere Großmutter. die haben hinten gewohnt.

1890 stand das Häuschen der Großmutter schon da. Und der hatte verschiedene nette Töchter und der Großvater hat da hineingeheiratet.

Wie die Grube noch ging, waren darin die Schreibstube und die Werkstatt. und die Schmiede. Dann wurde das Betriebswohnung von Diepenlinchen.

Als die Grube dann zum Erliegen kam, hat der Großvater Arbeiten im Wasserwerk übernommen in Röhe. Da war ein Schacht, der wurde abgeteuft, wo jetzt das Wasserwerk an der Aachener Straße ist, und da war Fließsand, und die kriegten den nicht gebändigt.

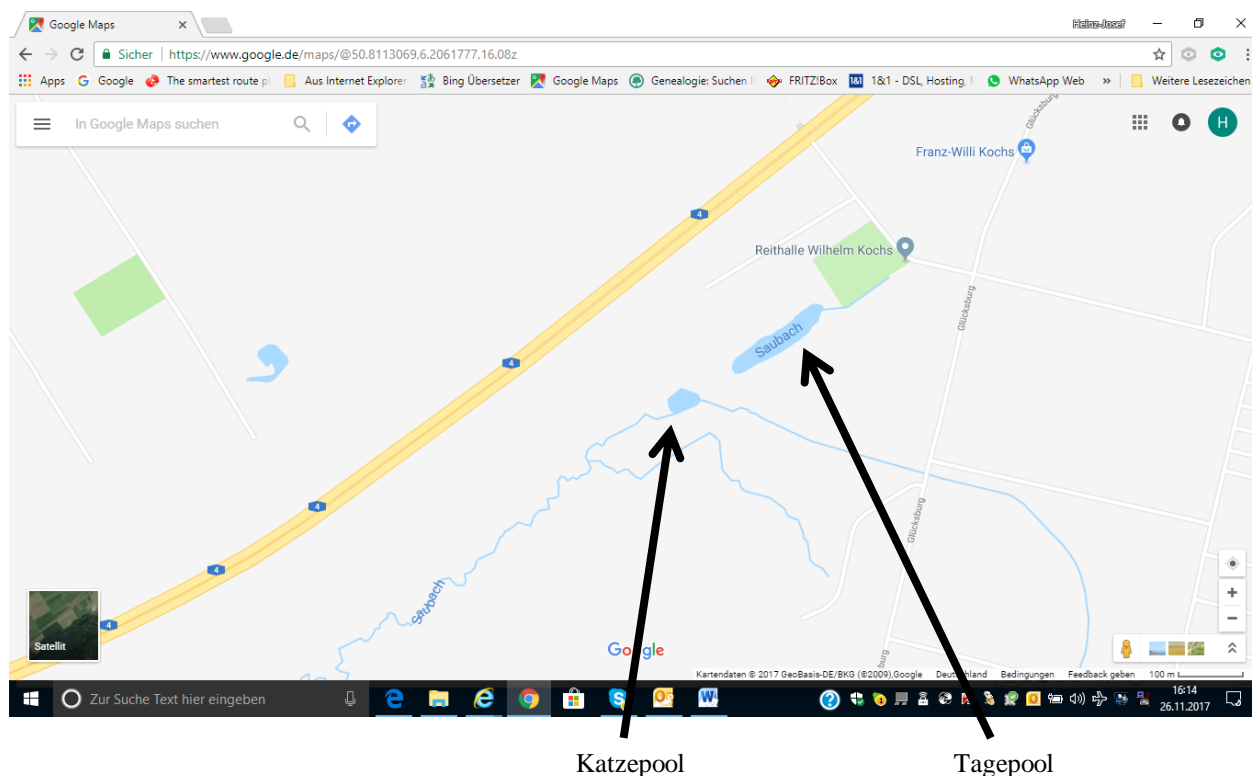
Da haben die dann den Großvater geholt und der hat den Fließsand gestoppt Sonst hätte der Schacht nicht gebaut werden können. So hat der denn hier und da mal Nebenarbeiten gemacht und hat zum Schluss auch nach Erz gesucht. Da war noch ein. Bauunternehmer von Hastenrath. Wo jetzt der Tagepool ist, da war ursprünglich eine Eisensteingrube Im offenen Tagebau.

Obschon der Großvater hier Betriebsleiter war, ist er nicht dahinter gekommen, dass da Eisenerz war. Das hat ihn furchtbar geärgert dass er als Fachmann das nicht gefördert hat. Die Schürfrechte gehörten der Stolberger AG. Der Großvater hat dann den Bauunternehmer um Erlaubnis gefragt, auch einmal dort schürfen zu dürfen. Er war aber von dem Bauunternehmer abhängig. Er hat dann aber vom Bauunternehmer die Erlaubnis gekriegt, zwischen den jetzigen Löchern zu schürfen. Ein Bruder seiner Frau namens **Joach** hat mit ihm ein Schächtchen gemacht, in der Vermutung, auch Eisenerz zu finden. Sie fanden aber Zink und Blei. Das haben sie dann verschwiegen und heimlich geschürft Dann ist er nach Aachen zum Hauptbüro der Zink AG gefahren und hat um Erlaubnis gebeten, Zink-Blei zu fördern, Da hat er damit Geld verdient. Daraufhin ist hinten die Wirtschaft und der Saal gebaut worden. Das war um 1900.



Ausschnitt der Tranchot Karte Trk 87 Eschweiler von 1805

Hier kann man erkennen, dass es da noch kein Gewässer gibt. Katzenloch liegt genau auf der Grenze zwischen Weiden und Eschweiler



Die Großmutter ist 1903 gestorben, da lebte sie noch als die Wirtschaft aufgemacht wurde. Die war mit dabei.

In der Grube wurde mit drei Mann gearbeitet und sie haben' einige Jahre geschürft.

Ca. 4-5 Jahre, da waren so Nester.

nehme an, dass der Name Glücksburg daher kommt, dass jeder Bergbau die Mutung benannt hat. An der Ostsee gibt es noch ein Glücksburg. Ich vermute der Name daher kommt.

Das große Loch stammt aus einer Sandgrube, die zum Autobahnbau benötigt wurde. Das ist heute ein Fischweiher. Im Tagepool war lange Jahre kein Wasser, aber nach dem Kriege war dort wieder Wasser. Es sind verschiedene Leute dort beim Baden ertrunken. Das Wasser im sogenannten Katzepool war gelb vom Sand, aber ungefährlicher zum Schwimmen.

Der Saubach ist auch hier entstanden, als die Sandgrube Hoch nicht war. Da ist hier, wo der Weg nach Thelen geht, hier auf unserem Gelände, das ist der Saubach entsprungen aus einer Quelle. Auf der anderen Seite, ca.20 m weiter, entsprang der Merzbach Der Saubach lief in die Richtung und der Merzbach in die andere. Hier muss eine Wasserscheide gewesen sein. Die Quellen von Saubach und Merzbach sind aber durch. die Autobahn verlegt worden. Der Merzbach entsteht. Jetzt wieder bei Gut Klösterchen. und der Saubach kommt jetzt aus dem Tagepool. Die Quelle vom Saubach füllt. die Sandgrube. Die Belgier haben aber auch Dränagen gelegt und geben ihre Abwässer gefiltert in den Saubach.

Der Bach, der unten an dem Bogen herauskommt, ist der Tiefenbach. Der Saubach fließt in Stolberg am Bahnhof in die Inde, Im Saubach sind ja noch Eisenerze drin, daher wohl die Farbe. Daß er durch eine frühere Kippe fließen soll und dort Chemikalien aufnimmt, stimmt nicht. Von hier aus ist er nicht versaut Der fängt an zu versauen in Atsch.

Da war früher die Kalichemie.

Die Römerfunde, die der Stadt Eschweiler geschenkt wurden, stammen noch vom Urgroßvater **Joach**.

Der Großvater war ja Gärtner nebenbei auch, immer geschürft. Dabei hat er Reste aus der Römerzeit gesammelt. Wo das genau herkommt, das können wir nicht mehr sagen. Das waren Tonsachen und ein Stein. Wir haben eine Bescheinigung, dass wir das der Stadt Eschweiler leihweise zur Verfügung gestellt haben. Herr Elsen weiß darüber Bescheid er war dabei.

Auch der Bürgermeister und Herr Junghans (Dr.). Er war nicht der Bürgermeister, sondern Herr Sperlich, der Stadtdirektor.



Als die Grube zum Erliegen kam, hat der Großvater das Gelände hier mit den Maschinen gekauft. Da waren ja auch noch die Halden von dem Bergwerk Die Halden wurden abgefahren als die Autobahn gebaut wurde. Da haben die das gebraucht zur Auffüllen. Die haben zwar was dafür gekriegt, aber das nicht viel.

Es gibt wohl noch Überbleibsel aus Bergwerkzeit. .Kürzlich ist hier ein Schacht eingefallen: Da habe ich ans Bergamt geschrieben. Auf unserem Grundstück, der ehemaligen Grube Glücksburg ist ein früherer Schacht zusammengestürzt. Nach Schätzung werden ca. 20 Lastwagen Erde benötigt, um den Schacht entsprechend zu verfüllen.

Die Stolberger .Zink AG ist nach Mitteilung nicht der Eigentümer. Die Gewerkschaft Wilhelm, Sitz Antweiler an der Ahr hat das Grubenfeld gekauft, und nach Mitteilung der Gewerkschaft Wilhelm nicht mehr .Nun bitten .wir, diesbezüglich Schritte zu unternehmen, damit .die Verfüllung des .eingestürzten Schachtes in die Wege geleitet wird. Für die Klärung dieses Falles wären wir sehr interessiert und bitten um Stellungnahme"

Am der .Kreuzung geht der Weg nach Thelen, wo der Koch gebaut hat, sehen Sie das Loch an dem kleinen Wäldchen. Beim Bergwerk waren ja' immer. zwei Schächte erforderlich zur Sicherung. Ein Förderschacht ist eingestürzt. Hier am Haus war der Pumpenschacht. Das wurde das Wasser herausgepumpt. Das ganze Gelände hier. gehört der Erbgemeinschaft Stürmann.

Ich hatte hier auch einmal eine Hühnerfarm und habe in Stolberg auf dem Markt mit Eiern gestanden. 15 Jahre lang, Da war ich interessiert, da kamen schon einmal Kinder oder ältere Leute und ich habe dann immer gefragt: Wisst ihr auch, wo Glücksburg ist. Das wussten sie nicht, aber Spanien und Mallorca, das kennen sie. Die kennen noch nicht einmal die Inde heute. Wissen Sie denn, wo die Inde entspringt? Im Hohen Venn. Sie sind genauso dumm. Die Inde entspringt nämlich gar nicht. Die Inde wird gebildet aus dem Münsterbach und dem Vichtbach. Die Inde entsteht also. Die laufen in der Velau zusammen und da entsteht die Inde. Der Münsterbach heißt aber in Kornelimünster schon Inde.

Vor 2.000 Jahren haben die Kelten diesen Bach schon Inda genannt? Das ist mir neu. Die Inde entspringt im Hohen Venn, in Belgien? Inde soll auf Deutsch heißen: Anschwellender Fluss.

Wenn wir zur Schule gingen, mussten wir über sehr schlechte Wege gehen. Ein Fahrrad konnten wir hier nicht brauchen.

Man hätte in den Karrenfurchen den Halsgebrochen.

Der Großvater hat hinten die Wirtschaft und. Den Saal gebaut und weiter war dann hier keine Arbeit. Das war früher auch schon oft so schlecht wie heute.

Dann ging der Vater einmal einem schweren Sturmgewitter-nach Wüstenschhof spazieren. Wo die Eisensteingrube. die. Erzgrube oben bei Steinbachs-Hochwald war, da ist eine große Eiche umgefallen und da findet der an den Wurzeln Eisenerz. Er nimmt sich dann ein paar Stücke Eisenerz und nimmt sie mit nach Hause und zeigt sie seinem Vater.

Mein Vater und mein Großvater haben-dann da nachts gebohrt, damit das keiner sah. Da haben die dann Eisenerz gefunden. Dann ist der Großvater wieder .nach .Aachen zur Stolberger Zink gefahren und hat sich die Erlaubnis geholt und da haben die dann 20Jahre lang Eisenerz gefördert. Und dann kam der erste Weltkrieg. Es kamen keine Pferde, es kamen keine Leute, da blieb das still liegen. Unten in Eschweiler war ein Hochofen, wo dahin gefördert wurde. Nach dem Kriege wurde der abgerissen und nach dem zweiten Krieg, und da waren die Unkosten zu hoch, weil das Erz nicht so gut war, das Erz hätte nach Dortmund geschickt werden müssen. Die Grube war oben auf dem Berg. Die Löcher der Erzgrube sind noch da, jetzt bewachsen.

Sie können von hier aus hinkommen. Wir lebten ja hauptsächlich von der Erzgrube. Wir hatten zwar hier viele Felder. da wurde nur Heu gemacht. Für das Vieh war das schlecht. Wir hatten im Sommer hier ja kein Wasser. Mein Großvater hatte auf dem Weg nach Kuckartz einen Brunnen gemacht, 8 m tief, im Winter und im Frühjahr hatten wir Wasser, da war hier eine Pumpe, da wurde gepumpt. Aber in der trockenen Jahreszeit musste die Mutter bei der Großmutter in Röhe waschen gehen, Das Waschwasser wurde zwei- bis dreimal gebraucht. Zum Schluss dann zum Putzen.



Das frühere Lagerhaus war Scheune. Dann kam der zweite Weltkrieg und wir wohnten in Frankfurt. Meine Schwester und ich. Da schrieb der Vater, wenn wir uns nicht um Glücksburg bemühten, wurde alles gestohlen. Das Volk war Pannen am klauen und Balken usw. Und das Fuhrgeschäft in Frankfurt lag auch um Boden durch den Krieg.

Die Autobahn wurde nicht mehr gebaut. Da habe ich zu meiner Schwester gesagt: Was tun wir jetzt? Alles liegt still, aber das Leben geht weiter, Da sagte Ich, wir wollen überlegen, ob wir nach Glücksburg ziehen, damit wir das retten könne. Das war ja Eigentum. Und ich hatte im Kopf. vielleicht kannst du auf der Zukunft bohren. Die Idee hat ja dann auch hingehauen. Ich halte zum Teil von Bohrgerät und dann habe Ich gebohrt, das ganze Feld abgebohrt Wir sind von Frankfurt dann nach hier gekommen und da hatte der Onkel vorn Hubert Dostall uns versprochen .Wir hatten nichts verloren. wir hatten noch alles, Möbel und Geräte. Wir kamen mit 6 Waggons hier an, und jetzt. lässt der uns nicht darauf auf die Zimmer der Dorstall. Jetzt standen wir mit den Möbeln draußen. Da haben die Möbel zwei Jahre auf der Wiese gestanden. Wir hatten uns notdürftig in den Trümmern ein Dach gemacht aus Brettern, Dachpappe hatten wir noch nicht.

Und dann haben wir da allmählich hier aufgebaut Das hat aber zwei bis drei Jahre gedauert, bevor wir ein Zimmer hatte. Wir kriegten ja kein Baumaterial. Da halle ich aber wieder Glück. Ich hatte einen Fotoapparat, einen Kontakt. Ein Straßenbaumeister in Weisweiler sagte einmal: Ich suche eine Kamera, ein Kontakt muss es aber sein. Da sagte ich: den habe ich, was wollen sie damit?

Er sagte: Ich habe in Aachen Kontakt zu einem Kanadier. Der gibt ihnen dafür einen ganzen Waggon Zement. Da habe ich den Kontakt dafür eingetauscht. Das kostete damals schon 800 DM. Das war das teuerste Gerät, das ich hatte. Da haben wir dann den Waggon Zement gekriegt, und da konnten wir kompensieren. Wir konnten uns alles aufbauen und auch noch etwas abgeben. Solange haben wir draußen gelebt, wie die Zigeuner. Dann kamen die Belgier und wir haben die Wirtschaft hier wieder aufgemacht."



Webseite/Impressum

Ich hoffe, dass das Lesen viel Spaß gemacht hat.

Vieles weiß man ja z.B. aus Erzählungen der Eltern oder Großeltern bzw. Bekannten.

Aber es gibt auch neue Informationen. Vielleicht hat man auch aus meinen Heimatblättern neues erfahren?

Es gibt noch viele Heimatblätter von mir aus Weiden und Vorweiden!

Sollte Jemand noch Fragen haben, der sollte sich doch bitte melden.

Ich versuche alle Fragen zeitnah zu beantworten.

Des Weiteren suche ich noch alte Fotos bzw. Berichte über meine/Eure Heimat Weiden.

IMPRESSUM

Heinz-Josef Mangez

Leonhardstraße 22

52134 Herzogenrath

Mailadresse: heinz-josef.mangez@online.de

<http://familienbuch-euregio.eu/etc/Mangez/index.html>